

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

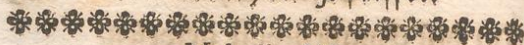
Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia IX

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

86 Der Maren-Pfeiffen



Melodia IX.

Andro me de wurd auß er

56 4

le sen von Per se us zu der E her weil

76

sie braun lecht ge we sen Die

43

welche

Erster Theil.

87

First musical staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4.

weiße Farb hat er veracht/ hin:

Second musical staff with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G3, A3, B3, C4, B3, A3, G3.

Third musical staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4.

gegen hat der braune Pracht der

Fourth musical staff with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G3, A3, B3, C4, B3, A3, G3.

Fifth musical staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4.

halbbe : nachten Wangen durch

Sixth musical staff with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: G3, A3, B3, C4, B3, A3, G3.

F 4

schwarz

88 Der Mänen-Pfeiffen



schwarze Au : gen blick sein Herz ge



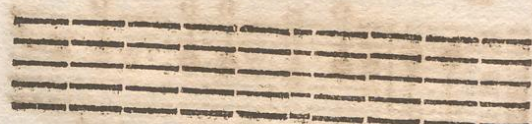
6 4X



fangen mit star dem Strick.



6 4X



ELE-



ELEGIA IX.

Clorus erklärt/ wie Maria
zwar braun von Angesicht /
doch überaus schön
sey.

Nigra sum, sed formosa, filiae Je-
rusalem.

Ich bin schwarz/ aber gar schön/
ihr Töchtern zu Jerusalem.

Cant. 1. v. 5.

A^{I,}ndromede (a)

Wurd auserlesen

Von Perseus zu der Ehe/

Weil sie braunlecht gewesen :

Die weisse Farb hat er veracht/

Hingegen hat der braune Bracht

Der halb-benachten Wangen

Durch schwarze Augenblick

Sein Herz gefangen

Mit starckem Strick.

2.

(a) - - - - placuit Cepheia Perseo

Andromede patriæ fusca colore sua. Ovid.

90 Der Maren-Pfeiffen

2.

Den Salomon (b)
Gar bald verführten
Die Weiber/ welche von
Der braunen Art herrührten:
Es hat die braune Schönheit ihn
Auch endlich gar gebracht dahin/
Dass er/ von Gott gewendet/
So gar die Bösen auch/
Thorecht verblindet/
Verehrt mit Rauch.

3.

Semiramis
Mit braunen Wangen
Hat/ wie es nur gewiß/
Des Ninus Herz gefangen.
Cleopatra von brauner Art
Den Römer* hat verwundet so hart/
Dass er auch in Aegypten
Gesucht ihr Angesicht/
Und mit Gelübten
Sich ihr verpflichtet.

4.

Die braune Stirn
Hat viel bethöret/
Oftt auch so gar im Hirn

(b) 3. Reg. 11. * M. Antonius.

Durch

Durch starcke Lieb versthöhret:
 Die braune Farb sehr starck einheitzt/
 Und zu der Liebes-Brunst anreißt
 So/dass/wann man bey Zeiten
 Nicht Sorg der Flammen tragt/
 An allen Seyten
 Das Feuer außschlagt.

5.

Doch werden nur
 Die Leibs = Gestalten
 Nach jedes Lands Natur
 Vor andern schön gehalten:
 Schwarz liebet der verbrennte Mohr:
 Den Teutschen kombt annehmlich vor
 Die weisse Farb vor allen:
 Die liebe Landes-Orth
 Pfllegt zu gefallen
 Vor andern zart.

6.

Maria doch/
 Braunlecht geböhren/
 Gepriesen wird sehr hoch
 Von Weissen/ und von Mohren.
 Die Schrift selbst zeuget/ daß Sie sey
 Zwar braun/ jedoch sehr schön darbey:
 Die/welche außerlesen

Gott

92 Der Mayen-Pfeiffen

Gott hat vor Helena/
Muss seyn gewesen
Die schönste ja.

7.

Von Demuth war
Sie braun/und dunkel/
Der Welt verwürfflich zwar
Bey ihrer armen Kunkel:
Vor Gott doch aber wunder-schön/
Annehmlich/ wie der Frühlings-Pfön
So/ daß Er überwunden
Von heißer Liebes-Brunst/
Sich ihr verbunden
Mit Liebes-Gunst.

8.

Gleich wie die Lad
Des Bunds vor Zeiten
So schlecht/ daß es auch schad/
Nur wurd' bedeckt mit Häuten:
Doch wann man Sie hat auffgedeckt/
Hat Forcht/und Wunder sie erweckt
Durch einen ungemeinen
Schier Sonnen-gleichen Glantz/
Mit edlen Steinen
Besetzt ganz.

9. Des:

9.

Desgleichen auch
 Maria schlechtlich
 Bekleidet war' nach Brauch
 Dern/ die der Welt verächtlich:
 Doch war' ihr braunes Angesicht
 So schön/ daß es beschreiblich nicht:
 Die Locken ihrer Haaren/
 Mit Gold gefärbet reich/
 Geflammet waren/
 Den Sternen gleich.

10.

Schwarz ist zwar Sie
 Bey bösen Leuthen/
 Die/ ihr bewogen nie/
 Das Weiße schwarz auf'deuten:
 Was hoch geschähet wird von Gott/
 Verachtet die Gottlose Rott:
 Wie schwarz wird nicht auf'sehen
 Der/ welcher so verdiebt/
 Daß er darff schmähen/
 Was JESUS liebt?

11.

Ein Weiser pflegt
 Sich schwarz zu kenden/
 Weist besser/ als die Mägd/
 Die Farben zu entscheyden:
 Schätze

94 Der Mayen-Pfeiffen

Schätzt andre Farben nicht so viel/
Als Buppenwerck/ und Rinderspiel:

Bunt ist bey weissen Alten

Ein lächerlichs Gehön/

Hingegen halten

Sie schwarz für schön.

12.

Was könnte mehr

Zur Schönheit taugen/
Als die beglänzte Beer

Der Kirichen-schwarzen Augen?

Was könnte schöners stehen doch/ als
Kohl-schwarze Agstein umb den Hals?

Die Perlen/ und Corallen

Bey weitem warlich nicht

So zierlich fallen

In das Gesicht.

13.

Maria/ ganz

Voll der Agsteinen/

Von sich gibt solchen Glantz/

Der schwarzer nicht könt scheinen:

Die schwarze Demuth/ so ihr Schmuck/

Den Sönnen-Glantz auch treibt zuruck:

Unschuld/ und Tugend waren

Ihr über allen Pracht/

Bey

Bei bösen Schaaren
Ein dunckle Nacht.

14.

Merckt diſes doch/
Ihr Frauen-Zimmer/
Die ihr/ bethört ſehr hoch/
Den Leib auffpuſet immer/
Und euch mit ſolchen Dingen ziehrt/
Wodurch die Seel den Glantz verliehrt:
Durch Anſtrich auch verſchwindet
Die ſchöne Leibs-Geſtalt/
Daß man euch findet
Vor Jahren alt. (c)

15.

Schön iſt das Weib
Und zwar vor allen/
Die ſich mit Seel/ und Leib
Befleißt Gott zu gefallen: (d)
Die Tugend iſt der Zierden Pracht/
Die auch den Leib annehmlich macht:
Wann eine in der Jugend
Auch ſchön geweſen nie/
Macht doch die Tugend
Holdſeelig ſie.

16. Dann

(c) Der Anſtrich macht ſchandliche Flecken in dem An-
geſicht. (d) *Prov. 31. v. 30.*

96 Der Mayen-Pfeiffen

16.

Dann wie die Nacht/
Wann es ganz dunckel/
Mithin auch schimmern macht
Den rostigen* Carfunkel:
Auch also wird die Miß-Gestalt
Von dunckler Demuth schön bestrahlt
Die Tugend-Strahlen ziehren
Ein dunckles Angesicht/
Auch sich verliehren
Im Alter nicht.

17.

Maria war
So schön außwendig/
Daß auch an ihr kein Haar
Erscheinte unanständig:
Die Helena aus Griechenland
In ihren Augen sich befand':
Innwendig müßt' ihr weichen
Die Sonn/wie schön auch sie/

Weil

* Ist bey Tag schier ohne Glantz/ an der Farb rothlecht
wie der Rost.

Weil ihres gleichen (e)
Gewesen nie.

18.

Wann Sie im Schmuck
Der Edelsteinen/
In Gold- und Silber-Stuck
Hätt sollen prächtig scheinen/
So hätte sie geschimmert hin
Auch jede schönste Königin:
Hat aber es verhindert/
Bekleyde demüthig ganz/
Und so vermindert
Den Schönheit-Glanz.

19.

Gedenck er nicht/
(Pfleget Sie zu sagen)
Das braun mein Angesicht/(f)
Und also unterschlagen:
Dann mich die Sonn endfärbet hat/
Die ich anschaute früh/ und spath:
S Die

(e) *In cunctis humilis pro casta Matre puellam
Deliget, hac alias formâ præcesserit omnes.*

Das ist: Zur Mutter wird er eine
Erwählet/ die ganz rein/
Der an der Schönheit keine
Wird zu vergleichen seyn.

Also weisaget die Cöllnische Sibilla. *Canis. lib. 2.
de B. M. Virgine cap. 7. (f) Cant. 8. v. 6.*

98 Der Mayen-Pfeiffen
Die Strahlen Gottes hatten/
Die stets betrachtet ich/
Zu einem Schatten:
Gemachet mich.

20.

So sey gegrüßt/
Du Preis der Frauen/
Die mir mein Herz ersüßt/
Durch geistliches Anschauen:
Geb' daß ich auch nachfolge dir/
Und schwarz-demüthig werd' allhier/
So wird mit grossen Ehren
Mein dunckles Angesicht
Sich dort verkehren
In schönstes Licht.



ELE.